

Österreich hat Zukunft.

SPÖ-GEMEINDERATSFRAKTION
DER GROSSGEMEINDE
BERNHARDSTHAL

Geschätzte Gemeindebürger!

Das Kapitel „BERNHARDSTHALER TEICH“ - seit ca. einem Jahr akutes und beherrschendes Thema - hat am 17. Juli 1984, zumindest soweit es den Erwerb des Teiches betrifft, seinen Abschluß gefunden. Bei der an diesem Tag stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde der Ankauf mit den Stimmen der ÖVP gegen die Stimmen der SPÖ beschlossen.

Es ist nun nicht Sinn dieses Schreibens, die ÖVP deswegen anzuprangern, viel mehr liegt uns als Gemeindevetreter für alle Bürger daran, die Beweggründe darzulegen, die die SPÖ-Fraktion veranlaßt haben, dem Teichankauf nicht zuzustimmen. Wir werden uns dabei unter Wahrung größtmöglicher Objektivität auf die vorliegenden Fakten und die für die Öffentlichkeit wesentlichen Fragen beschränken.

WAS KOSTET DER BLOSSE ERWERB DES TEICHES ?

Die Gemeinde erwirbt vom Fürst Liechtenstein eine Gesamtfläche von 35,83 ha, davon 24 ha Teich, der Rest ist unproduktiver Grund. Dafür hat sie an Fürst Liechtenstein insgesamt 25,37 ha Ackerland, davon 8,87 ha Gemeindeflecke und 16,50 ha von den Heideflecken abzutreten und zusätzlich 4,5 Mio. Schilling als Wertausgleich aufzuzahlen. Davon sind 2,7 Mio. Schilling bei Vertragsabschluß zu erlegen und die restlichen 1,8 Mio. Schilling in drei Jahresraten abzustatten.

Nachdem das Land Niederösterreich 2,7 Mio. Schilling als Subvention zur Verfügung stellt, verbleibt der Gemeinde als Gesamtbelastung die Restzahlung der 1,8 Mio. und die Abtretung der 25,37 ha Ackerland. Wären das die einzigen der Gemeinde aus dem Teichprojekt erwachsenden Umkosten, wäre der Erwerb auch seitens der SPÖ-Fraktion kaum abzulehnen gewesen. Dem ist aber leider nicht so.

WARUM ENTSTEHEN WEITERE, SOGENANNT E FOLGEKOSTEN ?

Soll der Teich den Zweck erfüllen, zu dem er erworben wurde, muß er bespannt (angelassen) werden. **Bevor** dies aber geschehen kann, muß die Gemeinde einen enormen Geldbetrag investieren, weil zwei Voraussetzungen unerläßlich und daher unbestritten sind:

- 1) Die gesamten Bernhardsthaler Abwässer müssen in einem Rohrsystem zusammengefaßt und in einem durch den gesamten Teich zu verlegenden Kanal bis hinter den Damm abgeleitet werden und
- 2) muß die Teichfläche vernünftigerweise abgeschoben (ausgebaggert) werden, weil die derzeitige Höhenlage des Teichbodens bei Bespannung
 - a) nur ein äußerst seichtes, verschlammtes und übles Gewässer ergeben würde, das sich bereits in Kürze zur Plage der dort ansässigen Gemeindebürger entwickeln könnte und
 - b) einen bedenklichen Rückstau im Hamelbach verursachen würde.

Die Kosten dieser beiden Projekte wollen und können wir nicht konkret beziffern, weil diese von **Art, Ausmaß und Zeitpunkt der Herstellung** abhängig sind und darüber Auffassungsunterschiede zwischen ÖVP und SPÖ bestehen. *Eines aber darf mit Sicherheit gesagt werden:*

Heute das Morgen sichern.

The logo of the Social Democratic Party of Austria (SPÖ), consisting of the letters 'SPÖ' in a bold, white, sans-serif font on a red background.

Selbst bei Zugrundelegung der von der Firma Aust bezifferten Mindestpreise (Die Fa. Aust wurde auf Verlangen der SPÖ-Fraktion beigezogen, nachdem sich eine vom Herrn Bürgermeister vorgebrachte Kostenschätzung eines Experten der NÖ-Landesregierung als absolut unbrauchbar erwiesen hat) werden **3 Mio. Schilling für beide Projekte kaum ausreichen**. Nehmen Sie dazu die 1,8 Mio. Schilling Restzahlung vom Ankauf, steht der Gemeinde eine finanzielle Belastung von annähernd 5 Mio. Schilling ins Haus!

Es braucht nicht verschwiegen werden, daß die ÖVP diese enormen Folgekosten mit dem Argument abtut, daß diese ja nicht unmittelbar anfallen; andererseits wurde von ihr aber die Meinung ventiliert, daß man über diese Kosten vorerst überhaupt nicht reden solle. Als ob ein Übel allein davon besser würde wenn man es einfach totschweigt?! Ein derartiges Vorgehen wurde von der SPÖ als unverantwortlich abgelehnt und das vorerwähnte Gutachten der Firma Aust gefordert.

WAS BRINGT DER TEICH DER BEVÖLKERUNG WIRKLICH ?

Dem Vernehmen nach hat sich der Großteil derjenigen, die dem Teichankauf zunächst positiv gegenübergestanden haben, ein bedeutendes Ansteigen des Grundwassers und eine etwaige Badegelegenheit erwartet. Bestand für diese Erwartungen berechnete Aussicht erfüllt zu werden?

Diese Frage wurde bereits im Juni 1983 von den Fachexperten der NÖ-Landesregierung in Anwesenheit des Bürgermeisters, der beiden Vizebürgermeister und GfGR Saleschak, negativ beantwortet:

HOFRAT PICHLAMANN (Wasserbau und Gewässerregulierung) zur Grundwasserfrage: „Von der Wiederbespannung des Teiches ist **KEINE WESENTLICHE** Anreicherung des Grundwasserspiegels zu erwarten!“

Der **gleichen Überzeugung** gab zu einem späteren Zeitpunkt auch der für unseren Wasserleitungsbau zuständige Experte, ING. TROPMANN, in Bernhardsthal Ausdruck.!

Dr. SCHAFFRA (Gesundheitswesen) zur Badefrage: „Wenn der Teich nicht **mindestens zwei bis drei Meter Tiefe** aufweist, besteht keine Aussicht auf Genehmigung als Badeteich!“

Wo immer man dann den Leuten diese Expertenurteile zur Kenntnis gebracht hat, kam durchwegs die Gegenfrage: „**Ja wozu kauft's denn dann den Teich?**“ Eine sicherlich berechnete Frage, warum also wirklich? Auch für SPÖ-Fraktion ist mit diesen Expertenurteilen ein Hauptanliegen für den Teichkauf weggefallen.

Was bleibt also noch, was für den ÖVP Standpunkt spricht, daß der Teich unter allen Umständen erworben werden mußte? Hauptargument der ÖVP dazu, weil der Teich sonst für immer verschwindet; desweiteren daß er ein Feuchtbiotop für Amphibien (Frösche, Kröten) darstellt, daß er einigen Vogelarten als Nistplatz dient und möglicherweise eine Verbesserung des Kleinklimas bewirkt.

Alles schön und gut, nur, **kann allein damit die Preisgabe von 25 ha Ackerland und eine weitere finanzielle Belastung von mehreren Millionen Schilling gerechtfertigt und verantwortet werden?**

Noch dazu in dem Bewußtsein, daß die Gemeindefinanzen so schon auf Jahre hinaus äußerst belastet und angespannt sind?

Die Antwort darauf wurde für die SPÖ-Fraktion zu einer Gewissensfrage, denn auch wir - ausgenommen unsere Vertreter aus Reinthal und Katzelsdorf - haben ursprünglich unser Interesse am Teich bekundet. Dies bis zu jenem Zeitpunkt, zu dem aus den vorliegenden Unterlagen Vor- und Nachteile für die Gemeinde beziehungsweise Bevölkerung zu erkennen waren. Aus dem bisher Gesagten sind bei aller Objektivität kaum nennenswerte Vorteile zu ersehen.

Die nächste naheliegende Frage: „Kann der Teich in absehbarer Zeit seiner sinngemäßen Verwendung zugeführt werden?“ Darauf gibt es nur eine ehrliche Antwort: „**NEINI!**“

Warum? Weil uns hier bereits das Problem der Folgekosten auf den Kopf fällt. Die Gemeinde hat nämlich dafür keinen Schilling geschweige denn Millionen zur Verfügung und wird diese auch in absehbarer Zeit nicht haben. Ein Blick auf die Finanzlage der Gemeinde rechtfertigt diese Feststellung.

Der Schuldenstand wird sich zum Jahresende auf rund 18 Millionen Schilling belaufen, weitere 5 Mio. Schilling sind für den Wasserleitungsbau Reinthal/Katzelsdorf erforderlich. Im Gemeinderat wird zwischen den drei Katastralgemeinden um jedes Vorhaben, ob Straße oder Gehsteige, gerungen und gefeilscht, weil die Mittel hinten und vorne nicht reichen. So haben zum Beispiel unsere Vertreter aus Reinthal ermittelt, daß allein für die dringend notwendigen Verschleißdecken einiger Straßenstücke 2 Mio. Schilling erforderlich wären. Derlei und ähnliche Anliegen gibt es aber zweifellos auch in Katzelsdorf und Bernhardsthal. Wo also sollen die zusätzlichen Millionen für die Teichfolgekosten herkommen?

WERTE GEMEINDEBÜRGER I

Die Sozialisten im Gemeinderat haben sich ihr „NEIN ZUM TEICH“ wahrhaftig nicht leicht gemacht. Wir haben zahlreiche Gespräche mit Außenstehenden gesucht und geführt, haben deren Ergebnisse reiflich überlegt und in wiederholten Beratungen diskutiert, ehe wir nach Abwägen all der in diesem Schreiben aufgezeigten Fakten zur Überzeugung gelangt sind, daß der Teichkauf unter den gegebenen Umständen nicht zu verantworten war.

Die Sozialisten haben bereits in zwei für die Ortsgeschichte sehr bedeutungsvollen Fällen gezeigt und bewiesen, daß sie es besser als die ÖVP verstehen, Fakten realistisch einzuschätzen: Bei den Diskussionen um den Hauptschulbau 1968, vor allem aber anlässlich der Gemeindenzusammenlegung im Jahre 1971. Deren nachteilige Folgen haben wir bereits damals richtig erkannt und - leider vergeblich - aufgezeigt. Auch damals waren wir überzeugt, daß mit der Zusammenlegung andere Ziele als das Wohl der Bevölkerung verfolgt wurden. Erst die Folgejahre haben unsere Handlungsweise als richtig bestätigt, ähnlich kann es uns auch mit dem Teich ergehen.

Ihnen haben wir damit eine Information in die Hand gegeben, die Sie von jeglichen Gerüchten in der Teichfrage unabhängig macht und Sie in die Lage versetzt, sich über den gesamten Fragenkomplex Ihr eigenes Urteil zu bilden. Wir haben Sie, wie immer, sachlich und wahrheitsgetreu informiert und wenn diese Information dazu beiträgt, Ihnen die Haltung der Sozialisten verständlich zu machen, hat sie ihren Zweck erfüllt.